



Nach Ludwigsburg und andere Höhepunkte

Werksbesuch 27.-29. 2. 2020 PCG, PCOÖ und PCW

Präambel

2020 hat meine Geliebte der vergangenen Dekaden im Hotel nichts liegen gelassen. Mag. Karl Steiner konnte sich somit ohne Irritation weiter seiner insgesamt exzellenten Reiseleitung widmen.

Zur Erinnerung: Als wir 2016* Ludwigsburg** verlassen wollten, merkte die Meine, dass sie ihr Portmonee an der Rezeption liegen gelassen hatte. Mag. Steiner reagierte geistesgegenwärtig und lies den Bus die Wende zum Hotel machen.

Es sei bemerkt, dass es 2020 wieder eine einprägsame und schöne Exkursion ins Zentrum der Porschewelt war.

Der erste Tag

Die Teilnehmer vom PCW starteten so gegen 10h und gelangten über die A 21 und A1 fahrend auf den Parkplatz der Raststätte Landzeit, von wo der Bus in Richtung Ludwigsburg starten sollte. Die Teilnehmer des PCG starteten auch um etwa 10 h und folgten der A9. Der PCOÖ hatte eine etwas kürzere Anfahrt. Der Bus ging dann um 12:45 h auf die Reise. Nach drei Stunden musste der Busfahrer eine Pause machen und wir auch. Zum Sonnenuntergang begann es zu schneien. An den Fahrbahnrändern wurde es allmählich weiß. Dann wurde es Matschig und schließlich fuhr der Bus auf Schnee, wobei Wald und Flur neben der Autobahn weihnachtskitschweiß waren.

Angekommen im Hotel Nestor*** wurde die Zimmervergabe zügig abgewickelt, weil Karl unsere Daten bereits deponiert hatte-Danke Karl.

Während der Busfahrt hatte Sohnmann Daniel Steiner die Menüwünsche eingeholt, was viel zum leidlich raschen Servieren beitrug. Das meist servierte Menü bestand aus Flädlesuppe, Zwiebelrostbraten und Mousse au Chocolat. Die Nacht im frisch renovierten Zimmer mit ganz kleinem Fernseher endete früh, weil der Werksbesuch absolviert werden sollte.

Der zweite Tag

Mit dem Bus zum Porsche Museum ist es eine kurze Fahrt. Wir waren zu früh da, weshalb wir schlendernd und schauend im werkseigenen Porschezentrum die Zeit bis zum Sammeln und Gruppeneinteilen in der Mall des Museums überbrücken mussten. Wir bildeten drei Gruppen jeweils mit einem pensionierten Porsche Mitarbeiter des gehobenen Dienstes. Unsere Führe...eh, Guide ging mit uns über die Gass', an der Dreiporschestehle vorbei ins Werk. Als 1988 der PCW und ich das erste Mal hier waren, sah es hier ganz anders aus.

Wie damals passierten wir die Sattlerei, in der heute ganz anders gearbeitet wird. Durch Maschinen und CAD – Einsatz werden weit weniger Kuhhäute verbraucht als damals. Es gibt heute auch vegane Bezüge. Moderne Kleber erlauben einfacheres und exakteres Arbeiten. Aber unser Ziel, das wir auswählen konnten, war der Motorenbau.

1988 durften wir den Monteuren noch über die Schulter schauen. 2020 standen wir auf der Galerie und mussten die Montage der Boxermotoren von oben beobachten. Sehr viel beeindruckender Montage von Bauteilen war nicht zu erkennen. Ein Bissl Zylinderkopf und Ölwanne konnten wir sehen. 1988 wurde jeder fertige Motor am Prüfstand warm gefahren. 2020 nur jeder 100. Die 99 anderen fertigen Motoren werden kalt durchgedreht.

Die nächste Station war der Zusammenbau der Armaturentafel. Es ist eigentlich das Ding, in dem alles ein- und aufgebaut ist, was für die Bedienung, Information und Unterhaltung gebraucht wird. Weil alle Trümmer des Autos damit vernetzt sind, muss es als erstes eingebaut werden. Die ehemals runden Einzelanzeigen, die im 11er ins Brett gesteckt wurden sind heute ein speziell geformter Bildschirm, der nicht ganz so einfach montiert werden kann, wie wir sehen konnten.

Die Windschutzscheiben werden von Hand eingebaut, nachdem ein Roboter den Kleber aufgetragen hat.

Zur Hochzeit**** wurden wir nicht eingeladen, weil gerade ein Prototyp am Band verheiratet wurde. Also durften wir nur beobachten, wie die schon mit Fahrwerk und Antriebsstrang versehenen Sportwagen in das Endmontageband befördert wurden. Da dies über unseren Köpfen geschah, eröffnete sich ein beeindruckender Blick auf die aufwendige Fahrwerkstechnik, die uns sonst durch die Bodenplatte verborgen ist.

Es ging wieder zurück ins Museum aufs Dach ins Christophorus. Ein feines Lokal mit entsprechendem Service und das Menü war von der gehobenen Art. Zu erwähnen ist, dass uns die Fa. Porsche dazu eingeladen hat.



Wohlgelahrt starteten wir zum Rundgang ins Museum. Meine Gruppe begann mit Ferdinand Porsche. Die ausgestellten Objekte von Lohner-Egger über Lohner-Porsche bis Austro-Daimler bildeten das Entree, wobei der Karosserienachbau des Berlin –Rom –Wagens prominent im Blickfeld der Besucher steht. Dazu ist auch ein Brezelkäfer ausgestellt. Ich bin immer wieder fasziniert von der Architektur des Museums und seiner Ausstellungsobjekte. Erwähnenswert dazu sind der Dan Gurney***** Formel 1, der 909 Bergspyder und die Palette der 718er Rennwagen.

Anschließend durften wir noch durch die Museumsboutique flanieren.

Nach der Rückkehr ins Hotel Nestor verfügten sich die Wiener und Rainer vom PCG zweimal ums Eck in ein griechisches Restaurant zum Abendessen. Wir sind dann noch an der Hotelbar bis kurz vor Mitternacht picken geblieben.

Der dritte Tag

Wir starteten um 8 h Richtung Messe Stuttgart zur Retro Classic. Dank der umsichtigen Vorbereitung unseres Reiseleiters mussten wir uns nicht an der Kassa anstellen. Im Foyer standen berühmte und erfolgreiche Rennwagen in Gulf Oil Lackierung. Ich vermute, dass es mir nicht gelungen ist, alles zu sehen was in den Hallen und Etagen dargeboten wurde oder die Neugierde reizten sollte. Interessant waren allemal die Ausgestellten Porsche aller Typen und Baujahre. Ein Bissl fragwürdig sind Neuwagen, die auf Basis 964 aufgebaut aber in eine 1970er Karosserie gezwängt wurden –naja. Am Porschestand gab es auch den Taycan aber mit dem Gmünd Einser gegenüber. Bugatti der Vorkriegszeit gab es einige. Der ausgestellte Chiron war von den Anderen aber recht weit weg. Nach 17 h traten wir die Fahrt zum Voralpenkreuz an. Die Reise führte schon in die Dunkelheit und ihre Fadesse***** wurde nur von einer Kaffeepause am Walserberg aufgelockert.

Conclusio

Es war wieder ein Erlebnis! Allerdings, wegen der geringen Einblicke in die Produktion unserer Autos, möchte ich in Anbetracht der Werksbesuche wie wir sie früher erleben durften, diesen mit etwas Wehmut betrachten.

Julius Ehrlich

* Werksbesuch von PCG, PCÖ und PCW 2016

** Ludwigsburg ist nicht wie die meisten Städte in Europa über Jahrhunderte gewachsen, sondern wurde Anfang des 18. Jahrhunderts am Reißbrett geplant. Um der Jagd, einem Privileg des Adels, nachzugehen, ließ der Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg im Jahr 1704 ein Schloss außerhalb der alten Hauptstadt Stuttgart errichten. Ab 1805 wurde Ludwigsburg unter Friedrich I. Königsresidenz.

*** Das Hotel Nestor befindet sich im ehemaligen Garnisonsgebäude der Königsresidenz Ludwigsburg.

****Die Hochzeit im Fahrzeugbau ist im Wesentlichen der Zusammenbau von Fahrwerk und Karosserie.

*****Dan Gurney war ein USA Rennfahrer (1931 – 2018), der Porsche den einzigen Sieg mit einem reinen Formel 1 Porsche den 804 am 8. Juli 1962 in Rouen bescherte.

*****Fadesse ist ein altösterreichischer Ausdruck für Langweile.